

Mammuts und die größte Kindervorlesung der Welt

»Von der Urzeit bis zur Eiszeit«: Nach den Dinos kommen 2012 Höhlenbären und Säbelzähntiger nach Gießen

Gießen (pd). Vor allem jüngere Besucher dürften sich in den Film »Ice Age« hineinversetzt fühlen: 2012 werden Mammuts, Säbelzähntiger und Faultiere die Stadt bevölkern. Nach dem großen Erfolg der Dino-Ausstellung bietet die Gießen Marketing GmbH in zwei Jahren wieder ein »Edu-tainment«-Projekt an, also eine Mischung aus Bildung und Unterhaltung. Unter dem Titel »Von der Urzeit bis zur Eiszeit – Erdgeschichte in Gießen

erleben« werden zwischen Mathematikum und Kirchenplatz wieder etwa 60 Bewohner der Urzeit präsentiert. Diesmal werden Säugetiere und Fische in der Innenstadt zu Gast sein, die nach den Dinosauriern gelebt haben. Am Ende der Veranstaltung im Sommer 2012 wird es zudem einen besonderen Abschluss geben: Mit der größten Kindervorlesung der Welt möchte sich Gießen im Guinness-Buch der Rekorde verewigen.

Sadullah Gülec hatte als Geschäftsführer der Marketing GmbH am Mittwoch rund zwei Dutzend Vertreter aus den Bereichen Wirtschaft, Hochschulen und Einzelhandel begrüßt, mit denen erste Planungsziele formuliert und ein Grobkonzept entwickelt werden sollte. »Wir wollen nicht nur Exponate in die Landschaft stellen, sondern auch ein didaktisches Konzept anbieten«, verwies der Geschäftsführer auf das Ziel der Wissensvermittlung.

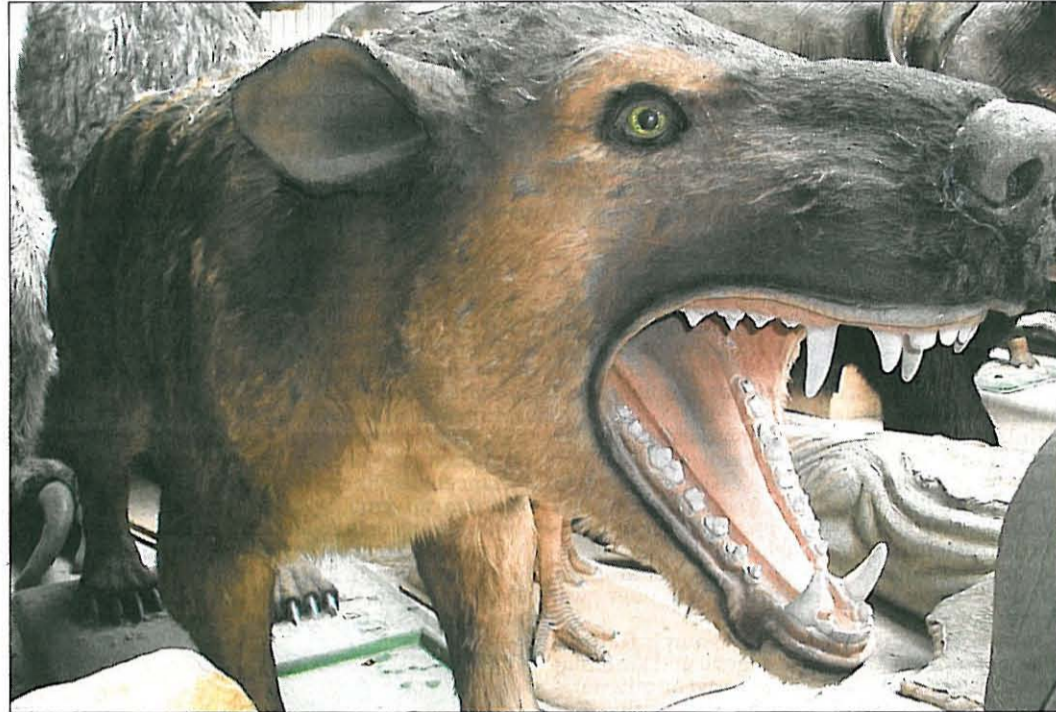
Dass auch die Zeit zwischen Eozän und Miozän-Pleistozän, die die vergangenen 60 Millionen Jahre bis etwa 10 000 v. Chr. umfasst, viele spannende Variationen der Evolution zu bieten hat, verdeutlichte Prof. Hans-Peter Ziemek in seinem mit zahlreichen Bildern unterlegten Vortrag. Der Biologiedidaktiker der Justus-Liebig-Universität, der schon die Dino-Ausstellung wissenschaftlich begleitet hatte, stellte unter anderem



Prof. Ziemek ist wieder für das didaktische Vermittlungskonzept verantwortlich.

den »Terrorvogel« Diatryma, den Andrewsarchus als »Wolf im Schafspelz« sowie das Indricotherium vor, das als das größte Säugetier der Welt gilt und dessen Kopf in sechs Metern Höhe alles überragte. Nicht fehlen dürfen Mammut – mit und ohne Fell –, Säbelzähntiger und Riesenfaultier, das allerdings wegen seines schmackhaften Fleisches als Menschennahrung erhalten musste und deshalb ausgestorben ist. Auch der Riesenhai (»gegen den ist der weiße Hai ein Scherz«) wird 2012 in der Innenstadt präsentiert. Ebenfalls vorgesehen ist ein Blick in die »Ahnengalerie des Menschen«.

Um die Einordnung zu erleichtern, sollen die Urzeit-Exemplare in der Stadt nach der Zeit ihres Vorkommens aufgestellt werden. Dabei wird das Mathematikum einbezogen, das 2012 seinen zehnten Geburtstag feiert. Im Übrigen verläuft die Zeitachse vom Selterstor bis zum Kirchenplatz. »Jedes Stadtquartier könnte ein bestimmtes Erdzeitalter repräsentieren«, regte Ziemek an und schlug außerdem vor, dass die Exponate diesmal nur im Freien oder in komplett zugäng-



Zu den Urraubtieren, die im späten Eozän und im frühen Oligozän lebten, gehört die Gattung der Hyänenodon, die auch 2012 in Gießen die Zähne zeigen wird. (Fotos: pv/srs)

lichen Schaufenstern stehen sollen. Auftakt und Ende könnten von größeren »Events« eingrahmt werden. So wäre zu Beginn der Ausstellung eine Menschenkette mit Kindergarten- und Schulkindern zwischen Mathematikum und Kirchenplatz denkbar, den Abschluss soll »die größte Kindervorlesung aller Zeiten« bilden, so Ziemek. Bereits 2011 soll die Ausstellung mit Vorträgen, Wettbewerben und Fortbildungen für Kindergärten und Schulen vorbereitet werden.

In der anschließenden Diskussion gab es Lob für das »hervorragende Konzept« (Stadtrat Harald Scherer), aber auch Fragen hinsichtlich einer möglichen Einschränkung der Auswahl für Sponsoren: Markus Pfeffer und Heinz-Jörg Ebert (Geschäftsführer und Vorsitzender des BID Seltersweg) warnten davor, die Möglichkeiten zur Aufstellung der Exponate aufgrund der vor-

gegebenen Zeitachse zu sehr einzuengen. Ziemek sprach sich dagegen für eine gewisse »Vorsortierung« aus. »Wir wollen aus einem großen Bauchladen mehrere kleine Bauchladen machen.« Der ehemalige Kulturdezernent Dr. Reinhard Kaufmann machte sich für den Ziemek-Ansatz stark: »Die Besucher sollen merken, dass ein wissenschaftliches Konzept dahintersteckt.« Man werde die Platzierung der Tiere eng mit den städtischen Fachämtern absprechen, versprach Gülec, der anregte, Fragen zum Detailkonzept beim nächsten Treffen zu klären. Bei der diesjährigen Ausstellung lagen die Kosten für Anschaffung und Transport der Dinos sowie logistische Leistungen bei rund 200 000 Euro. Einig war man sich, dass es 2014 im Jahr der Landesgartenschau wieder eine Ausstellung geben soll – dann eventuell mit Rieseninsekten.